

26.07.2002



Mauer-, Fundament- und Fußbodenreste des einstigen Gutsarchivs werden dieser Tage im Liebenberger Schlosshof freigelegt. Bei den helleren Stellen handelt es sich um einen Fußboden aus Fayence-Imitaten (feine Töpferware).

FOTOS: HENRY MUNDT

In der Vergangenheit graben

Archäologen verfolgen auf Gut Liebenberg die Spur der Steine

BERT WITTKÉ

LIEBENBERG ■ „Das Wetter ist gar nicht nach unserem Geschmack“, sagt Thomas Hauptmann. Justament, als der Archäologe gestern Vormittag den Fortgang der Arbeiten auf dem Guts Gelände erklären wollte, setzte ein kurzer, aber kräftiger Schauer ein. Was hilft's? Bevor auf historischem Grund neue Bauten wachsen, müssen die Spuren alter Gemäuer für die Nachwelt dokumentiert werden.

Während die in der Baugrupe stehenden, knieenden und hockenden Mitarbeiter vom Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen Bergfelde die gelben Regenjacken überwerfen, erklärt Thomas Hauptmann: „Wir sind jetzt den vierten Tag dabei, Baureste von Gebäuden freizulegen und aufzuzeichnen. Dabei deutet er auf eine Fläche im Gutshof, die zwischen Schloss, Libertas-Kapelle und Inspektorenhaus liegt. Hier sind unter aufgebrochenem Asphalt und abgetragenem Erdreich, gar nicht sehr tief, Reste von Mauern, Fundamenten, Fußböden und Entwässerungskanälen ans Tageslicht gekommen. Thomas Hauptmann und seine Mitstreiter arbeiten sich Stück für Stück, teils mit Baggerschaufel und Schippe, teils mit spachtelähn-



Olaf Strutzberg, Student der Humboldt-Uni, Fachbereich: Ur- und Frühgeschichte, freut sich über Scherben, die gefunden wurden.

lichen Kellen, Bürsten und Besen, zu den Überbleibseln von drei Gebäuden vor. Wie Thomas Hauptmann erklärt, standen hier einst die Nordische

Halle, der Torturm und das Gutsarchiv. Alle Gebäude fielen 1945 einem Brand zum Opfer. Ein Jahr später wurde das, was die Flammen noch übrig

gelassen hatten, abgetragen. Während Nordische Halle und Torturm kurz nach 1900 gebaut wurden, handelt es sich bei dem Gutsarchiv nach Ansicht von Hauptmann um ein älteres Gebäude, das im 18. Jahrhundert entstanden ist und Vorläufer hatte, die vermutlich bis ins 15. Jahrhundert reichen. Der Fliesenboden aus Fayence-Imitat, der jetzt am Ort des Gutsarchivs zum Vorschein kommt, stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Spur der Steine, aus denen die Überreste gemauerter Abwasserkanäle bestehen, führt in die Zeit von Friedrich dem Großen. Der Preußenkönig holte im 18. Jahrhundert zahlreiche Familien aus Holland in die sumpfige Landschaft, den Holländer galten hervorragende Baumeister von Entwässerungskanälen. Auch die ausgeklügelte Kanalisation des Gutes, so Thomas Hauptmann, trage die Handschrift jener Holländer.

Noch drei Wochen werden die Archäologen, die hier Aufgaben des Denkmalschutzes abarbeiten, in Liebenberg bleiben und sich in dieser Zeit auch die Fundamentreste der angrenzenden Nordischen Halle näher ansehen. Außer einiger Scherben ist mit außergewöhnlichen Funden allerdings kaum zu rechnen.